BILDUNGS NETZ WERK Landkreis Sankt Wendel

Lernortbeschreibung Jüdische Kultur in Bosen

Örtlichkeit:	Bosen
Zielgruppe:	⊗ Weiterführende Schulen
Thema:	**Jüdische Kultur in Bosen**
Lerninhalte:	- Einblicke in die jüdische Geschichte Bosens - die ehemalige Mikwe und Synagoge - Schicksal der ehemaligen jüdischen Nachbarn in der Zeit des Nationalsozialismus - Jüdische Kultur – Einblick in das jüdische Schulwesen, jüdische Symbolik

Angebote:	Reste der jüdischen Kultur in Bosen • Wandertage für die Klassenstufen 5-7 und 8-10 • Arbeitsmaterialien für Schülerinnen und Schüler zur Durchführung dieses Wandertages
Zeitdauer:	Zwischen 2 und 3 Stunden
Verfügbarkeit:	Materialien werden auf Anfrage zur Verfügung gestellt (Beispiele im Anhang)
Kosten:	keine
Kontakt:	Gemeinschaftsschule Nohfelden-Türkismühle, Trierer Str. 23, 66625 Nohfelden-Türkismühle Tel. 06851 – 801 6300 www.gesnohfelden.de
Ansprechpartner:	Jörg Friedrich j.friedrich@gesnohfelden.de
Treffpunkt:	Parkplatz Bostalsee/Bosiland

BILDUNGS NETZ WERK Landkreis Sankt Wendel

Auf den Spuren jüdischen Lebens in unserer Heimatgemeinde
Ein Wandertag nach Bosen

für die Klassenstufen 5-7: Zwei Beispiel-Stationen

Station 2: Die ehemalige jüdische Schule in Bosen

Eine jüdische Schule in Bosen wurde erstmals 1829 erwähnt. 1835 gingen 12 bis 15 schulpflichtige Kinder aus 17 Familien hier zur Schule, wobei als Räumlichkeiten lediglich Privathäuser zur Verfügung standen. Die jüdische Gemeinde in Bosen war so verarmt, dass sie nicht dauerhaft für die Bezahlung eines Lehrers aufkommen konnte, sodass die Stelle des jüdischen Dorflehrers oft nicht besetzt war und die jüdischen Kinder die christliche Dorfschule besuchten.

Mit der Gleichstellung der Konfessionsschulen 1851 wurde der jüdische Lehrer Alexander Levino, der bereits seit 1844 in Bosen unterrichtete, als dritter Lehrer an der Dorfschule angestellt. Für die damalige Zeit sehr fortschrittlich wurden entgegen aller konfessionellen Schranken katholische, evangelische und jüdische Kinder gemeinsam von drei Lehrern, die jeweils aus einer der drei Konfessionen stammten, unterrichtet. Lediglich der Religionsunterricht wurde getrennt erteilt.

Ab Ende der 1860er Jahre setzte sich aber die konfessionsgebundene Schulform wieder durch. Aufgrund sinkender Schülerzahlen wegen der Auswanderung vieler jüdischer Familien beschloss die Bezirksregierung 1870 die Schließung der jüdischen Gemeindeschule.

Die jüdische Gemeinde errichtete trotz finanzieller Probleme erneut eine Privatschule, die bis 1920 betrieben wurde. Ab 1920 mussten die jüdischen Kinder endgültig die katholische Dorfschule besuchen, was aber ab 1938 verboten wurde. Am 22.02.1940 eröffnete eine jüdische Notschule, die insgesamt 15 jüdische Kinder unterrichtete. Es wird davon ausgegangen, dass sie am 08.03.1940 geschlossen wurde.

Aufgaben

1. Erstelle mithilfe des Textes einen Zeitstrahl, der den Verlauf des jüdischen Schulwesens in Bosen darstellt!

Bosener Schulklasse im Jahre 1919

2. Betrachte das Bild mit der Bosener Schulklasse aus dem 1919.
   Was fällt dir auf? Vergleiche mit deiner eigenen Klasse!

Stundenplan der jüdischen Schule

Der jüdische Stundenplan sah anders aus als der unsrige. So wurde den Kindern beispielsweise sehr viel mehr Religionsunterricht erteilt als uns heute. Hebräisch lernen und Teile der Bibel übersetzen zu können, gehörte zum Alltag der jungen Schüler/innen. Außerdem beteten die Schüler/innen auch in der Schule bis zu einer halben Stunde lang. Der Stundenplan umfasste meist die ganze Woche, wobei auch samstags und sonntags die Schule besucht wurde. Das hieß, dass die Schüler/innen für jeden Tag der Woche eine schulische Verpflichtung auszuüben hatten.

3. Vergleiche deinen Stundenplan mit dem jüdischen.
   Welche Unterschiede stellt ihr fest?

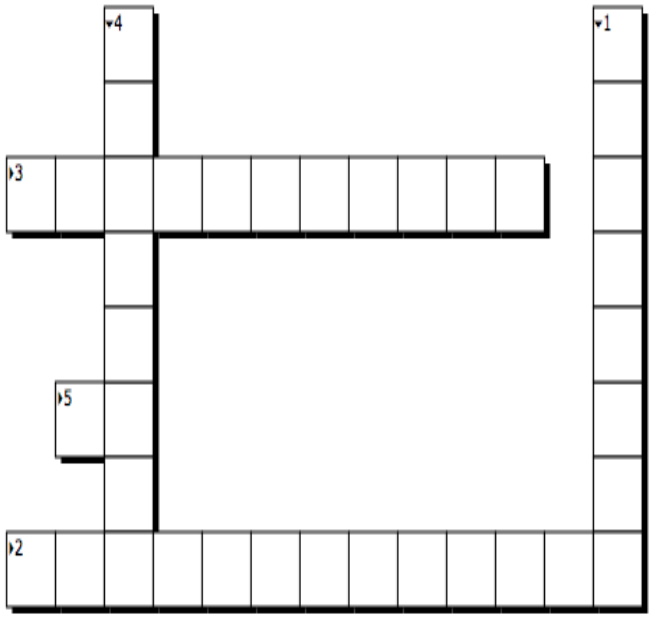
BILDUNGS NETZ WERK Landkreis Sankt Wendel

Station 3: Die ehemalige Synagoge in Bosen

Geht zusammen in die Bosbachstraße 10!

Die Synagoge ist das Gotteshaus der Juden, in denen sich alle Juden der Gemeinde treffen. Hier wird gebetet, gefeiert, gelernt und diskutiert Seit 1769 gab es in Bosen ein jüdisches Gebetshaus.
Die Bosener Judenschaft erwarb damals ein Privathaus, das für über 100 Jahre als Synagoge diente. 1881 wurde eine neue Synagoge in der heutigen Bosbachstraße, im Volksmund bis heute "Judengasse" genannt, mit Erlaubnis der großherzoglichen Regierung in Birkenfeld erbaut. Im Erdgeschoss war der Schulsaal mit Lehrerwohnung, im Obergeschoss die Synagoge untergebracht. Von 1830 bis 1871 gab es dort eine jüdische Schule. Die Synagoge, deren Innern in der sogenannten Reichskristallnacht am 9. November 1938 geschändet wurde, wurde in den Kriegsjahren als Kriegsgefangenenlager genutzt. Heute befindet sich das Gebäude in Privatbesitz. Auch hier erinnert nichts mehr an seine frühere Bestimmung.

Löst das Kreuzworträtsel mithilfe des Textes!



1. Wie nennt sich das jüdische Gotteshaus?
2. In welcher Straße befand sich die Bosener Synagoge?
3. Als was wurden die Räume dieser Synagoge noch verwendet?
4. Was ist die Synagoge heute?
5. Macht euch der Wandertag Spaß?

Erstellt mit XWords - dem kostenlosen Online-Kreuzworträtsel-Generator
https://www.xwords-generator.de/de